Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 17 (1891)

Heft: 15

Artikel: Es ist uns!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-429811

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der Bundesversammlung.

Driginalbericht unfers Spezialberichterftatters.



Geehrte Redaktion!

"Bericht über die interessante Woche!" So lautet Ihr telegras phisches Verlangen an mich.

Ich muß gestehen, diese Aufforderung machte mich so außerordentlich zwirbelig, daß sich in mir die Weinung ichon bedentlich zu besestigen ansing, ich sei selbst Witglied einer unserer Kammern.

Gliidlich riß mich Hr. Bython aus diesem Wahn, indem er mir zurief: "Kommen Sie in den Nationalrath, da wird's interessant!"

"Intereffant! Wirklich? Dann

gut, das ift mein Fall, ich tomme. Aber fagen Sie mir gefl., mein Berehrtefter, mas ift benn Besonderes los?"

"Mon Dieu, das wissen Sie nicht? Ich will's Ihnen sagen: in Bürich sagt man dem Schließmarkt, in Bern Chachelimärit, in Basel — na, das thut ja Nichts zur Sache, ich meine nur, es handle sich um die Ersedigung von Differenzgeschäften — —"

"In welchen das Geschäft erledigt wird und die Differenzen bleiben," fligte ich unterbrechend bei.

"Sehr richtig," lächelte er bebeutungsvoll, "also Börsentag, wenn Sie wollen. Aber zutreffend sind diese Bezeichnungen doch noch nicht. Es ist mehr etwas Ausgleichendes — —"

"Uebereinkommen, wortlofer Kontrakt, farblofer Kompromiß?"

"Bah, wie magst du deine Rednerei nur gleich so hitzig übertreiben," hustete Hr. Bython, sinnend stehen bleibend. Ich sah, wie ihm einige Gedanken durch den Kopf suhren. Er unterdrückte dieselben aber rechtzeitig, wie die liberalen Kreise, so daß sie daß erlösende Wort nicht fanden. Dann fuhr er sort:

"Sehen Sie, unsere zusammengewürselte Landesrepräsentanz führt stets zu solchen merkvürdig verichtungenen Situationen und im Grunde genommen, wäre es eigentlich besser, wir hätten statt dem Nationalrath noch einen zweiten Ständerath. Ein großes Rad und ein kleines Nad passen nie zusammen —"

"Doch, doch, bei den Bichcles!"

"Ja, aber da sitt die treibende und seitende Kraft drauf, während es dann hier umgekehrt sein müßte —"

"Müßte? Haft, Sie geben zu, was ich anbeutete. Sie sind meiner Meinung, ber Bundesrath spiele zu viel Solo!"

"Bewahr' mich der Himmel davor, Sie sind ganz auf dem Holzwege. Treten Sie ein, da sinden Sie vielleicht die nöthige Aufklärung." Wir waren im Nationalrathssaal. Das gedämptte Oberlicht wurde durch die stark besetzten Tribünen noch matter. Die Stimmung war eine eigenthimiliche. Ein tieser Ernst lag über den ebel geschnittenen Angesichtern der Landesväter, genau als gingen sie einer schweren Stunde entgegen. Berstoblen flogen Blick hin und her und in einigen Mundwinkeln zuckte es, wie Wetterleuchten.

Dieser Anblick war mir in der That neu. Die Herren sagen auffallend ruhig in ihren Sesseln. Die überschlagenen Beine, das Zurücksinken an die Lehne, waren Beweis: Urtheil abgeklärt, Ueberzeugung für die Abgabe ber Stimme gewonnen! Einige wenige ichrieben emfig; fie gedachten ihrer Pänaten: "Obschon ich eigentlich nicht dafür bin, so unterziehe ich mich boch dem Drucke der Berhältnisse, meine innigst geliebte Gattin. Sei so gut und kläre unsere nächsten Freunde hierüber aus." So lauteten einige Billets, wie aus dem Krigeln der Federn zu hören war. Andere hinwieder unterzeichneten Verpflichtungsverträge, deren Sinn mir unverständlich war. Man hatte den Eindruck als ob über den Entwurf eines Schutz und Trutbündniffes Konfurrenzarbeiten gemacht würden. Die Dichter der hohen Bersammlung selber sagen in Träumen da; die meisten murmelten: "Sie muffen? daß Sie können, was Sie zu müffen eingesehen, hat mich mit schaubernder Bewunderung durchdrungen." Python bedeutete mich, das beziehe fich auf Herrn Bundesrath Schent und bas japanefische Feftspiel in Schwyd. Mir icheint, die Dichter thaten beffer, etwas weniger am Batriotismus und an der nationalen Hebung der Rünfte herumzunörgeln; fie können ja doch Nichts. Was foll man benn da heben?

Plöglich entstand ein lebhastes Geräusch; wie ein Erbbeben ging es durch den Saal. Man hörte Nichts, als solgende kurze Sätze im bunten Gemisch: "Nicht wahr, wir können darauf rechnen. Zählen Sie darauf. Sin Mann, ein Wort. Weine Stimme gehört Ihnen, sofern Sie Ihr Verprechen halten. Was geht uns der Ständerath an. Sie können sicher sein. Gruppe sür Gruppe. Burst wider Wurst. Patriotische Pflicht. Nationales Selbstbewußtsein. Bundesstadt, Bundeskunst, Bundesstempel."

Das schwirrte nur so durch einander.

Die Glode des Präfibenten machte dem Geräusch plötzlich ein Ende. Sie klang schart, schrill, bestimmt. Lautlose Stille. Dann verläßt der Präfibent seinen Platz, steigt hinunter in den Saal, setzt sich zu den Stimmenden und — schreibt auf seinen Stimmzeddel: "Zürich".

Mein Führer zwinkerte mir zu; ich verließ den Saal

Im hintergrunde hörte man eine Million Subvention an den Simplon bejubeln und im Ständerath seufezeten sie: "Mr müend naemal drüber!"

Und im Rationalrath tuteten fie dasselbe.

Jest konnte ich Ihrem Bunsch, einen intereffanten Bericht zu liefern, entsprechen. Abiö!

Der Welfenfond.

Der Belfensond im beutichen Reich, er bracht' so Manchem Segen, So manchem armen Teusel gab er einen Gelberregen. Durch ihn half Kanzler Bismarck einst herrn Bött'chers Schwiegervater, Er hatte stets ein gutes herz, und was er konnt', das that er.

Ach ihr, die in der Ehe ihr durch Schwiegermütter leidet, Wollt ihr ein dauernd häuslich Glück, um das euch Jeder neidet, O bittet schleunigst in Berlin beim Welsensond um Futter, Hist's bei dem Schwiegervater, hist's auch bei der Schwiegermutter.

A.: "Sie wollen asso Koch jedes Berdienst hinsichtlich der Tuberkelfrage absprechen?"

B.: "Durchaus nicht, ich gebe gern zu, daß er die Anregung zur Erfindung der vielen neuen Heilmittel gegen die Tuberkulose gegeben hat.

Es ist uns!

Es ift uns ganz dreibünderlich, Auf einmal Krieg entzünderlich; Es ift uns Ordnung mächerlich Und Lyncher-Gräuel rächerlich. Es ift uns Ruhm erichmederlich, Bewunderung erwederlich, In dien Schulden trugerlich Und wenig Gelb verpugerlich, Amerikaner mahnerlich Und großen Sieg anbahnerlich, Abruzzenartig strolcherlich, Italiener dolcherlich. Es ist uns gottvergesserlich, Umerika verbesserlich, So Meeres-Flotten iresserlich Und Alles niedermesserlich.

Entdeckungsreisen im Daterland.

Luzerns Ultramontane masen ben Himmel ultramarinblau, aber fie wollen nicht zugeben, daß die Minerasfarben giftig find.

Obicon in Freiburg feine Seibeninduftrie getrieben wird, ift boch bie Schwarzfärberei fehr in Blüthe.

Wallis hat jeweilen die Führerichaft im Schweizerland übernommen, wenn es auf das Matterhorn ging.

Brillenichlangen und Alapperichlangen gibt es feine im Schweizers lanbe, besto mehr klappernde Brillenträger.

Bantgründungen, neue zu den alten, find ein längstgefühltes Besbürinig für — beschneibende Beschnittene und driftliche Gefinnungsgenoffen.

Die Freiburgerrace ist mustergültig, nämlich das Rindvieh. Einige centrale Kantone sind so schwarz, daß man auf Steinkohlen graben sollte, dann könnten sie einmal ihr Licht seuchten und ihre guten Werke sehen lassen.

In ber welichen Schweiz hat jeber Gamin eine Taichenuhr, und boch wiffen fie nie, wenn es Zeit beimzugehen.